

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	35 (1962)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Der Kopfbahnhof
<b>Autor:</b>	Ehrismann, Albert
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-779223">https://doi.org/10.5169/seals-779223</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der «Gideo Hosenstoß» zum Opfer, nachdem ihn die Herisauer Schuljugend, in ulkige Trauerkleider gehüllt, in pompösem und ohrenbetäubendem Kondukt zur Richtstätte bei der Buchenkapelle geleitet hat. Die Lärminstrumente, vornehmlich aus Mutters Küchenarsenal bezogen, spielen bei solchem fastnächtlichen Spuk zumeist im wahrsten Sinne eine Heidenrolle. Nicht von ungefähr nennen die Solothurner ihren Umzug, den sie, jung und alt, in der grauen Morgenfrühe des Schmutzigen Donnerstags, in traditioneller Weise angetan mit langem, weißem Nachthemd und schwarzer oder weißer Zippelmütze und bewaffnet mit Kuhglocken und allem möglichen Lärmzeug, durch die Stadt unternehmen, die «Cheßlete», und der Herr des Narrenkomitees, der den Zug anführt, ist der «Obercheßler». Diese «Cheßlete» mündet dann morgens um 6 Uhr aus in einen wohlverdienten Mehlsuppenschmaus. Der ganze Brauch erinnert an den Basler «Morgenstreich», der dieses Jahr am 12. März stattfindet, wenn anderswo, namentlich in katholischen Landen, das Fastnachtstreiben bereits gründlich verstummt ist. – Auch in Olten besteht seit elf Jahren ein Brauch, der wohl irgendwie verwandt ist mit diesem berühmten Mittelpunkt der Basler Fasnacht (Basel will das t in seiner Fasnacht nicht haben, ebensowenig wie Luzern, dessen Haupttag der Schmutzige Donnerstag und der Güdismontag mit ihren großen Umzügen und der Güdisdienstag mit dem Monsterkonzert der Guggenmusiken bilden); der «Narrenstopf» markiert den eigentlichen Beginn der Oltner Fastnacht. Am Mittwoch vor dem Schmutzigen Donnerstag wird abends 8 Uhr bei verdunkelter Altstadt der für die ganze Fastnachtszeit erkorene, Obernarr, der die Aare herabgefahren kommt, von den Zünften feierlich empfangen und im Umzug durch die Altstadt hinaufgeleitet zum Ildefonturm, wo er seine Proklamation an das Volk zu verlesen hat, worauf sich dann die Zünfte in ihre Lokale zurückziehen, um sich dort der Geselligkeit zu ergeben und den tradi-

tionellen Besuch des Obernarrs zu erwarten.

Narrenstopf, Cheßlete, Füdlibürger – und was ist nun mit den «Hemd-Glonkern»? Da begegnen wir wohl einer der ältesten Fastnachtstraditionen der Bodenseegegend. Die «Hemd-Glonker» sind die Kinder in Kreuzlingen, die am 1. März in lange, weiße Nachthemden gekleidet unter klingendem Spiel von zwei Musikkorps, für die eigens ein «Hemd-Glonker»-Marsch komponiert worden ist, in munterem Umzug durch den Ort ziehen und dabei wohl allerlei Schabernack treiben, wie es der mutmaßlichen Herkunft des Wortes «Glonker» entspricht, das man mit Clown in Zusammenhang bringen möchte. – Wenn wir noch kurz auf weitere Fastnachtsumzüge hinweisen, wie sie etwa in Baden und in Olten am 4. März, in Freiburg vom 4. bis 6. März oder in Murten am 11. März stattfinden, oder auf Maskenbälle, wie sie Engelberg am 21. Februar, 1. und 5. März, Leukerbad am 25. Februar, Olten am 3. und 5. März ankündigen, so sind damit nur einige wenige Körner aus dem kalendarischen Fastnachtskuchen herausgepickt. Einen Sonderhinweis möchten wir neben dem Kinderumzug in Kreuzlingen am 4. März vor allem der am gleichen Sonntag stattfindenden St.-Galler Chinderfasnacht widmen, die nach dem bunten Umzug der maskierten Jugend eine Prämierung der besten Kostüme vorsieht, ähnlich dem Berner Kinderkostümfest auf der KA-WEDDE am 24. Februar, wo auf der von kostümierten Kindern belebten Eisbahn eine Prämierung nicht etwa der besten Sportleistungen, sondern der köstlichsten Masken durchgeführt wird. Sportliches Gepränge hingegen zeigt die Rigi-Fasnacht mit ihrem kostümierten Ski- und Schlittelrennen, dem abends natürlich das obligate Tanzvergnügen folgt. Und last but not least: Am 11. und 13. März trifft man sich im Zürcher Kongreßhaus zu den Zürcher Künstler-Maskenbällen, wo das Kunstgewerbe in kostümlichen Formen seine phantastischen und berausenden «Orgien» feiert.

## DER KOPFBAHNHOF

*Alle Bahnhöfe, größere wie kleinste, luden jüngst Gäste zu einer Konferenz und erklärten, ohne sie, die Bahnhöfe, gäbe es keine wesentliche Erhöhung der Hotelbettfrequenz. Und sie beschlossen – ungeachtet der unbestreitbaren Tatsache des Luft- wie des Straßentransports, ihre gemeinsamen lebenswichtigen Interessen zu wahren und vorstellig zu werden höheren Orts.*

*Denn sie brauchten, schrieben sie, radikale Verkürzung respektive bessere Honorierung ihrer Arbeitszeit, und nach einiger kaum übertünchten heilosen Bestürzung war man zuständigen Orts zu Konzessionen bereit. Und da wäre nun alles wohl wieder in Ordnung gewesen. Doch der Kopfbahnhof, als Kommissionspräsident, hatte von den Winterferien der Dampfschiffe gelesen und forderte auch für die Bahnhöfe das gleiche Präsent.*

*Aber das begehrten die Stellwerke und Wartesäle und die kleineren Bahnhöfe aus Bescheidenheit nicht, und sie mußten einen umgänglicheren Vorsitzenden wählen, der stellte die Verdienste der Kleinsten ins gebörige Licht. Kamen nicht von den Tausenden Durchgangsstationen alle Reisendenzüge in die größere Stadt? Und was wäre ein Kopfbahnhof ohne die Millionen Zugereiste, die er von den kleineren Bahnhöfen hat?*

*Die Behörden waren gerührt. Und die Bahnhöfe bekamen ihren Vormitternachtsschlaf und auch höheren Lohn. Doch dem Kopfbahnhof schwammen, trotz Stützungsmaßnahmen, seine vornehmen Felle in Bälde davon. Man gab ihn zum Abbruch. Samt der gläsernen Hallen. Zurück blieb ein Wirrwarr von Blech, Rost und Stein. Und die Dampfschiffe luden die kleinsten von allen Bahnhöfen zu einer Ausfahrt auf dem Wintersee ein.*

